

Dr. Bernhard Freisinger

geboren am 28.06.1959

In Viersen / Nordrhein-Westfalen

Schulbesuch in NRW

Wehrdienst als SaZ 2 von 04/1979 bis 03/1981

Studium und Promotion in NRW

1988 – 1993

Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf

1994

Promotion in Physik an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf

1994

Wissenschaftlicher Angestellter am Institut für Niedertemperatur-Plasmaphysik in Greifswald

01/1995 – 06/2022

Entwicklungsingenieur für Hochdruckentladungslampen für Straßenbeleuchtung / Innenbeleuchtung bei der Osram GmbH / Ledvance GmbH in Berlin-Spandau

10/1999 – 12/2018

Personalverantwortung in unterschiedlichen Funktionen im Bereich der Entwicklung von Halogenmetallampen bei der Osram GmbH / Ledvance GmbH in Berlin-Spandau

01/2019 bis 06/2022 passive Altersteilzeit

seit 01.07.2022 Rentner

verheiratet

3 erwachsene Töchter

seit 11/1995 mit der Familie wohnhaft in Falkensee



Meine zweite Tochter ist durch eine Genanomalie geistig und körperlich behindert. Somit ist das Thema „Beeinträchtigung“ in der Familie präsent.

Probleme und rechtliche Hürden im Umgang mit Krankenkassen, der Pflegekasse, Schul- und Sozialbehörden des Landkreises sowie bei der Eingliederungshilfe mußten meine Frau und ich teilweise durch Klageweg überwinden.

Hierbei habe ich gelernt, daß vor Ort vorhandene schlechte Strukturen dringend verändert werden müssen und auch verändert werden können.

Bedingt durch einen schweren Wegeunfall habe ich zusätzlich (im meinem Falle positive) Erfahrungen im Umgang mit der zuständigen Berufsgenossenschaft gewinnen können.

Seit 2022 bin ich Mitglied im Gemeinderat der katholischen Kirchengemeinde St. Konrad in Falkensee.

Unsere behinderte Tochter hat eine Regel-Kita in Falkensee besucht. Dies gab mir Einblicke darin, wie wichtig Inklusion für alle Kinder und für die ganze Gesellschaft ist.

Nach Beendigung des Kindergartens besuchte meine Tochter die Oberlinschule in Potsdam. Dieser Schulbesuch zeigte mir, wie wichtig eine individuelle Förderung ist. Dieser Eindruck hat sich weiter befestigt, als meine Tochter nach der Schule in den FBB einer Behindertenwerkstatt in Falkensee gewechselt ist.

Ein für mich wichtiger Aspekt war auch, daß ich frühzeitig erkannt habe loszulassen, als meine behinderte Tochter in eine für sie adäquate Wohnform umziehen konnte. Solch ein Denkansatz kann helfen, Situationen zu vermeiden, in denen ad hoc nicht immer optimale Lösungen für den beeinträchtigen Menschen gefunden werden müssen, wenn die betreuenden Eltern alters- oder krankheitsbedingt teilweise oder ganz ausfallen.

Solche Wohnformen, die an die jeweiligen individuellen Bedürfnisse der Menschen angepasst sind, sind ebenso wichtig und sollten in genügender Anzahl vor Ort vorhanden sein. Dies ist in Falkensee bei weitem nicht gegeben.

Durch den Fall einer Erkrankung an Long Covid / ME/CFS in unserer Familie bin ich zusätzlich sensibilisiert im Umgang mit Menschen, deren Einschränkung nicht auf den ersten Blick erkennbar ist. Zusätzlich habe ich einen ernüchternden Einblick gewonnen, wie unbedarf und teilweise hilflos Angehörige des Gesundheitssystems im Umgang mit solchen Menschen reagieren können.

Durch meine Tätigkeit im Teilhabebeirat möchte ich den Menschen eine Stimme geben, die aufgrund einer vorhandenen Beeinträchtigung dies aus eigener Kraft heraus nicht können.